

**Einen herzlichen Gruß Euch allen, die Ihr die Frühjahrsausgabe der „AncienNes“ in Händen haltet. Diese ist unter einer neuen Redaktionsführung entstanden.**

Da Monika Tamisch sich ganz ihrem Beruf und ihrer Dissertation widmen will, hat sie die Leitung der Redaktion abgegeben. Die neue Monika ganz herzlich für ihre Arbeit. Paula Aschauer hat sich eine verantwortungsvolle und zeitnahe Arbeit übernommen, und wir alle, die Paula für ihre Zusage und ihre Bereit-

ung für das Layout der Zeitung von unserem neuen, jungen Mitarbeiter danken. Auch dafür ein herzliches Dankeschön. Es ist schön, wenn unsere neue Energie in unser Programm einfließt.

Wie schon öfter an dieser Stelle erwähnt, arbeiten wir in Kooperation mit den anderen österreichischen Sacré Coeur Häusern in Wien, Pressbaum und Riedenburg zusammen und treffen uns auch ein Mal jährlich, um unsere gemeinsamen Zielsetzungen zu überdenken und Aktivitäten zu planen. Nach unserer Besprechung im Herbst 2008 auf der Riedenburg in Bregenz hat der Vorstand beschlossen, das nächste Treffen in das Geburtshaus von Sainte

Marie zusammenzuarbeiten und den sozialen Aspekt der Erziehungsziele des Sacré Coeur zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang unterstützt der Verein die Partnerschaft des Grazer Gymnasiums mit der Sacré Coeur Schule St. Bernadette in Jinja in Uganda. Die Benefizveranstaltung im Dezember 2008 hat gezeigt, wie engagiert und begeistert die jungen Leute bei der Sache sind. Einen Bericht über den Abend im Minoritensaal könnt Ihr nachlesen.

Als Mentoren für die Oberstufenschüler der AHS versuchen wir einen Einblick in die Realität der Berufswelt zu vermitteln. Im Inneren des Blattes findet Ihr dazu einen Bericht von Prokurist Mag. Stefan Tschikof und Prokurist Dr. Harald Lunzer. Auf diese Weise verlieren auch wir nicht den Bezug zu den jungen Menschen und der Verein der Absolventen und Anciennes bleibt nicht reiner Selbstzweck.

Wie schon öfter an dieser Stelle erwähnt, arbeiten wir in Kooperation mit den anderen österreichischen Sacré Coeur Häusern in Wien, Pressbaum und Riedenburg zusammen und treffen uns auch ein Mal jährlich, um unsere gemeinsamen Zielsetzungen zu überdenken und Aktivitäten zu planen. Nach unserer Besprechung im Herbst 2008 auf der Riedenburg in Bregenz hat der Vorstand beschlossen, das nächste Treffen in das Geburtshaus von Sainte

Madeleine Sophie Barat nach Joigny/Frankreich zu verlegen, um sich der Wurzeln der Ordensgründerin und ihrer Grundideen bewusst zu werden. Wir fahren also vom 28.08. bis 30.08.2009 nach Burgund und werden euch dann davon erzählen.

Der nächste Weltkongress der AMASC findet in Malta vom 05.04. bis 11.04.2010 statt und bietet interessante Möglichkeiten, mit Sacré Coeur Leuten aus vielen Ländern in Kontakt zu treten. Alle näheren Informationen dazu sind auf der Homepage [www.sacrecoeur.at](http://www.sacrecoeur.at) abrufbar. Diese bereichernden Begegnungen sollten wir nicht vorbegehen lassen und von den internationalen Treffen möglichst zahlreich Gebrauch machen!

Wir laden Euch herzlich ein, uns auf unserer Fahrt „Kultur und Wein“ am 16.05.2009 nach Dveri Pax in Slowenien zu begleiten. Eine Einladung findet Ihr in dieser Zeitung und ich freue mich, Euch alle dabei wiederzusehen. Viel Zuversicht für die anstrengenden Monate vor den Sommerferien wünscht Euch  
Eure Ingrid Wegan

*Ingrid Wegan*  
(Mag. Ingrid Wegan)

## INTERVIEW MIT ROBERT WEINZETTL, MUSIKER

**Wann hast du maturiert?**

Im Jahr 2000. Kaum zu glauben, zwischen Damals und Jetzt liegen tatsächlich beinahe zehn Jahre. Die Zeit verfliegt einfach viel zu schnell, das Leben ist wahrhaftig sehr kurz.

**Woran erinnerst du dich am meisten, wenn du an deine Schulzeit am SC zurückdenkst? Ein spezielles Ereignis?**

Die Unbeschwertheit des jugendlichen, idealistischen Umgangs mit irdischen Utopien.

Ich mich gerne zurückerinnere. Die Emotionen, auch mosaikartige Unterhaltungen oder Diskussionsrichtes. Besondere Ereignisse sind auch die lehreichen Exkursionen Ausflüge, Schikurse und

**Was war dein Lieblingsfach in der Schule? Musik?**

Nein, Musik war es zwar sicherlich auch, dennoch nicht ganz explizit. Was sich allerdings schon während meiner Schulzeit herauskristallisierte, war eine Art empathisches Interesse an allgemein-kreativem Schaffen. Die Fächer Deutsch und Philosophie hatten für mich ganz besonders große Relevanz. Der Umgang mit Sprache, das Jonglieren mit Worten, genauso wie das Sinnieren und das Reflektieren über Gegenwärtiges waren für mich besonders elementar, spannend und von beinahe heilender Wirkung.

**Inwiefern hat dich die Schulzeit aus der heutigen Sicht geprägt? Hast du davon profitiert? Wenn ja, wie?**

Die Schulzeit hat mich sicherlich geprägt. Sie hat mir persönliche Schwächen und Stärken aufgezeigt, meinen damals jugendlichen Charakter und meine heranwachsende Persönlichkeit maßgeblich geformt. Ein Faktum, das nicht ganz zu unterschätzen ist. Durch meine sozial-schulischen Erfahrungen weiß ich heute umso mehr wer ich bin, was ich mir vom Leben erhoffe, wo meine Präferenzen liegen, und welche Dinge mir von Wichtigkeit sind. Das ist mein Profit.

**Wie hast du deinen letzten Schultag in Erinnerung?**

Leider etwas desolat.

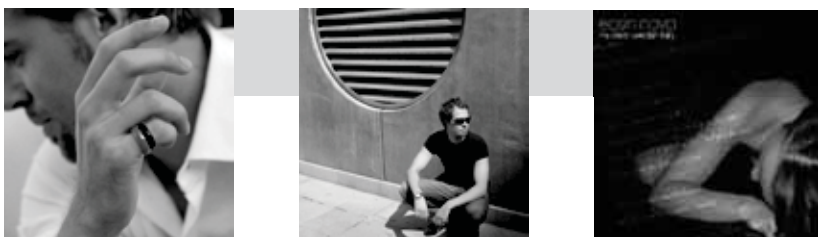
**Hast du dir mit der Single und dem Plattenlabel einen langersehten Traum verwirklicht oder bist du über**

**Umwege zur Musik gekommen?**

Ein altes Afrikanisches Sprichwort besagt, dass Träumen durch den Horizont blicken heißt. Ich denke, ich habe immer durch diesen Horizont geblickt. Wer nicht weiß, wohin er unterwegs ist, der landet mit größter Wahrscheinlichkeit woanders. Ich hatte stets mein Ziel im Kopf, wusste immer, wohin ich unterwegs war. Der Traum als solcher war von Anbeginn die vorantreibende Instanz, meine Motivation.

Nach Beendigung meines Studiums in Australien war endlich die Zeit gekommen, Gelerntes in die Praxis einzusetzen und den für mich entscheidenden, nächsten Schritt zu machen. Die Gründung meiner eigenen Plattenfirma Eosin Nova Records, die kommerzielle Produktion und die Veröffentlichung der Single „My Dear Swedish Fairy“ symbolisierten dabei den offiziellen Beginn einer hoffentlich langen musikalischen Reise. Nur ein kleiner Schritt für mich, aber definitiv ein weiterer Schritt vorwärts.

Als Umweg zur Musik – und in etwas abgeänderter Form – sind lediglich die beiden Faktoren Zeit und Geld zu nennen. In einem Land, wo Pop-Musik nicht als kulturelles Gut angesehen wird, sind sie wohl das häufigst paralyisierende Hindernis (m)eines kreativ-kommerziellen Prozesses.



Weitere Infos unter [www.eosinnova.com](http://www.eosinnova.com)  
**Gewinnspiel:** Mit einer Einsendung an „[ancien-nes-graz@gmx.at](mailto:ancien-nes-graz@gmx.at)“ kann man die brandneue CD von Robert Weinzettl gewinnen!

**Woher nimmst du die Inspiration für deine Lieder?**

Die Inspiration ist meist ganz unterschiedlicher Herkunft. Egal ob es sich nun um profane Beobachtungen handelt, um aktuelle Weltgeschehnisse, elegische Ereignisse, persönlich Erlebtes oder einfach nur um fiktive Geschichten. Muse und Inspiration sind omnipräsent.

**MUHRI & WERSCHITZ**  
ANFANG VON RECHTSANWÄLTEN GMBH

DR. GEORG MUHRI  
DR. OTTO WERSCHITZ

GRAZ, NEUTORGBASSE 47/1  
TEL: +43-316-820 620-0  
TEL: +43-316-820 620-4  
E: [GRAZ@MU-WE.AT](mailto:GRAZ@MU-WE.AT)

berne beraten wir Sie in Fragen

und von Unternehmensgründungen  
Ergaberechts  
Kapitalmarktrecht

P rogi

16. Mai 2  
wenien zu  
Stiftes Ad

1.) Jeden  
Treffpunk  
Sackstrass  
solventen  
DI Gitti W  
0660 4605

2.) Jeden  
ern wir ge  
der Stadt  
Anschleiß  
enaustausc  
Für Infor  
Miglitz (T  
2139064)

Monatlich  
mit Dr. H  
Umgebun  
Tel.: 0316

Wer einer  
stags-Ab  
ausklinger  
bitte bei: I  
Tel.: 0316

...die durch Schüler des Sacré Coeur in-  
 staltet wurde, konnte man das Motto des  
 kulturalität. Nach einem gelungenen An-  
 Direktorin Dr. Kunisch als auch einer der  
 of Dr. Egon Kapellari, begrüßende Worte  
 estliche Abend wurde von Anna Hasel-  
 uda Kapfer, moderiert. Die Veranstaltung  
 rogramm, das hauptsächlich aus Beiträ-  
 solventen bestand. Beim dem einen oder  
 aalfen Lehrer aus.

als auch Gruppenperformances. Die Solisten  
 chiedensten Instrumenten Stücke aus vielen  
 Clara Frühwirth, die auf der Geige spielte,  
 m Dudelsack begleitet. Philipp Hessabi per-  
 reren persischen Instrumenten, teils alleine,  
 iktstücke aus ebendiesem Kulturraum. Wei-  
 bacher auf der Marimba, Theresa Ranft auf  
 begleitete den Chor am Klavier und spielte  
 carcarole von Chopin, was sicherlich viele,

einige Talente zum Vorschein. Von den einen  
 n den anderen nicht. So führten zum Beispiel  
 rtin Blass, beide Schüler der 8.C-Klasse, die  
 tätig sind, eine ihrer Eigenkompositionen,  
 ernteten dafür Lorbeeren ohne Ende.

keineswegs nur musikalischer Natur. Einige  
 es auf Englisch und Deutsch vorbereitet, die  
 Einlagen dienten, andererseits aber auch sehr  
 wörter verbildlichten.

träge in Form einer Jazzdance-Einlage der  
 itung von Mag. Patricia Degiampietro, und  
 r siebten Klassen, der vor allem unter den  
 erung sorgte. Für alle, die es nicht wissen,

„Schranzen“ ist ein Neologismus, der sich aus den Wörtern „Schrei“  
 und „Tanzen“ zusammensetzt. Dieser Terminus bezeichnet die Tanzart  
 der „Krocher“, also der Bollwerkstammgäste.  
 Daraufhin folgten Auftritte eines Chors der ersten Klassen, die ein afrika-  
 nisches religiöses Lied gemeinsam mit Mag. Irmgard Auner zum Besten  
 gaben, so wie ein Auftritt des Schulchors unter der Leitung von Mag.  
 Astrid Pirker. Auch die darstellenden Künste wurden nicht vernachlässigt,  
 denn die 1.A-Klasse zeigte ein weihnachtliches Stück.  
 All diese Schülerbeiträge waren ausgezeichnet und zeigten die Be-  
 reitwilligkeit der Sacré Coeur-Schüler, für eine gute Sache und in Soli-  
 darität zu arbeiten.

Danach folgten einige informative Punkte. Mag. Karl Raggam und der  
 als Gast anwesende Herr Dr. Stadler präsentierten uns Fakten und Ge-  
 schichten über Jinja und Uganda, die uns zum Nachdenken brachten.  
 Auch durfte ich Universitätsdozent Dr. Steven Kaddu aus Uganda, der  
 großzügig zwei seiner eigens gemalten Bilder für die Online-Aktion zu-  
 gunsten Jinjas zur Verfügung stellte, auf die Bühne bitten, um mit ihm ein  
 paar Worte über seine Arbeit und Heimat zu wechseln. Danach bewies er  
 auch noch seine Fertigkeit am Klavier.

In der Pause konnte man sich an einem wunderbaren Buffet, das von der  
 7.A-Klasse vorbereitet und von den verschiedenen Sponsoren finanziert  
 wurde, erfreuen. Für musikalische Unterhaltung sorgten die ehemaligen  
 Schüler Walter Hermann und Niklas Katter.

Der Kulturabend hatte ein volles Programm und dauerte dementsprechend  
 lange, doch ich glaube, dass es niemand der Anwesenden bereute, sich für  
 dieses Ereignis ein paar Stunden Zeit genommen zu haben. An diesem  
 Abend konnte man die Gemeinschaft und Verbindung der Lehrer und  
 Schüler nicht nur spüren sondern auch sehen, es war ein schönes und  
 denkwürdiges Erlebnis.

**Der Autor, Daouda Kapfer, war Schulsprecher und besucht derzeit die 8. Klasse.**

**Auf Initiative von Prof. Alois Neuhuber wurde ein Absolventenverein im Rahmen derer AbsolventInnen an verschiedenen Berufssparten über ihre tägliche Arbeit**

Am 12. Februar 2009 fand ein Vortrag von Prof. Harald Lunzer, für die 6. Klassen, statt. Man muss wissen, dass man, um den Führerschein zu lenken, den L17-Führerschein oder die L17 zu machen, sind auch zahlreiche Fragen verbunden. Welche Versicherungen gibt es? Worauf ist zu achten damit man den Versicherungsschutz hat? Welche Folgen hat eine Alkoholisierung? Was ist mit dem Kfz „getuned“ ist?

Dr. Harald Lunzer, Leiter der Leistungsabteilung der Versicherung AG und Mitglied des Aufsichtsrates, erläuterte die Inhalte lebendig und anhand von Fotos und Filmen vermitteln.



## INWANDERUNGSLAND WIDER WILLEN

**Dr. Markus Müller.**  
**12.3.2009, lud der Absolventenverein zum Vortrag Dr. Markus Müller zum Thema: „Österreich, Einwanderungsland. Erfüllen die Schulen ihre Aufgaben bei der Integration der Zuwanderer?“**

...der zentralen Lage zwischen West und Ost  
 und Einwanderungsland. In den 60iger und  
 70iger Jahren wird der Gastarbeiter nach Österreich geholt. In  
 den 80er und 90er Jahren wanderten hauptsächlich  
 aus Jugoslawien zu uns ein – Anlass war  
 die wirtschaftliche Situation in ihrer Heimat.  
 Heute sind die nationalen Gruppen haben sich  
 verändert. Heute leben derzeit 1,35 Millionen Zuwanderer,  
 die die österreichische Bevölkerung, davon sind 38% aus anderen

...den Einführung, eindrucksvoll demonstriert  
 die Zahlen und Fakten, erfuhren wir mehr über die  
 Integration in österreichischen Schulen. Statistik-  
 bereich im Bereich der schulischen Integra-  
 tion.  
 Eine der größten Barrieren für Einwanderer  
 ist die Sprache. Dieses sollte jedoch bereits im  
 Kindergarten mit ein weiterer schulischer Aufstieg über-  
 brückt werden. Denn Faktum ist, dass ein Großteil der  
 Zuwanderer in ihrer sozialen, familiären und sprachlichen  
 Integration in die österreichische Schule oder Universität besuchen kann.  
 Die Integration ist stark rückläufig.

...erfordert sein, sich eine konstruktive und in-  
 tensive Integration zu überlegen.

Nach dem Vortrag mit anschließender Diskussion fanden sich alle zum  
 Gedankenaustausch bei einem Buffet zusammen.

Herzlichen Dank an alle, die zu diesem gelungenen Abend beigetragen  
 haben.

**Therese und Christine Schwarz**



**Dr. Markus Müller (geb.1974, ehemaliger Schüler des Sacré Coeurs, Studium in Soziologie und Russisch), er ist Journalist und arbeitet für die Sender Ö1 und Ö3. Für seine journalistische Arbeit wurde er unter anderem mit den Medienclubs Concordia und dem „Reischek-Preis“ für hervorragende Leistungen im Radiojournalismus ausgezeichnet.**



## URSACHEN UND FOLGEN

sonat feiern wir gemeinsam die Hl. Messe  
11.00 Uhr. Anschließend: Gespräch und  
erzog Johann. Für Informationen steht  
3133 38135 oder 0664 2139064) gerne zur

derungen mit Dr. Helga Müller in der  
az  
0 5054719

che

Donnerstags-Abos in Anciennes-Gesell-  
chte, melde sich bitte bei: Dr. Helga Müller.  
0 5054719

#### Englisch zur Auffrischung:

igitte Rothschädl  
nnen  
00 – 18.30 Uhr.  
009  
über allgemeine Themen, evtl. Zeitungsle-  
elsprache  
Schörgelgasse 58  
en: € 75  
preis: € 100

ndrea Vidak  
nnen  
arung (am frühen Abend)  
iten zu je 90 Minuten  
von Grundkenntnissen der kroatischen  
ung in Sprache und Kultur. Die Einheiten  
r auf eine konkrete Kommunikationssitua-  
s Ziel ist die Teilnehmer zu befähigen, im  
„praxisnahen“ Situationen sprachlich erste  
nnen (z.B. im Restaurant, in der Apotheke,  
rden von Mag. Vidak erstellt und ausgege-

Schörgelgasse 58  
en: € 75  
preis: € 100

#### ren. Einführung in die Mediation

h Sammer  
ilnehmerInnen  
(SA: 8.30-17.30 und SO: 9.00 – 12.30)  
Konflikten – Das „Ich“ im Konflikt – Rol-  
tverhalten – Einführung in mediative Ver-  
zur Mediation – 5-Phasen-Modell der Me-  
st 50 Jahren bietet Mediation – ein in den  
onfliktlösungsmodell – in verschiedenen  
glichkeiten, an Konflikte und Probleme  
eigenverantwortlich und lösungsorientiert  
Einführung möchte das Modell der Media-  
Konzept notwendigen Prinzipien und Ver-  
sch und mittels Fallbeispielen präsentieren  
fähigkeiten der TeilnehmerInnen in prak-  
Rollenspielen weiterentwickeln.

- **Termin:** Herbst 2009, 2 Abende
- **Inhalt:** Im Umgang mit Farben und Instrumenten die individuelle Kreativität fördern
- **Ort:** Kindergarten Sacré Coeur
- **Kosten:** € 35 (inklusive Materialkosten).  
Das Seminar kann auch für nur einen Tag zu € 20 gebucht werden!

## Atem und Bewegung

### Der erfahrbare Atem nach Prof. Ilse Middendorf:

- **Kursleiterin:** Barbara Erschen, Dipl. Atemtherapeutin, Ausbildung am Ilse Middendorf Institut, Deutschland, Lebens- und Sozialberaterin
- **Zielgruppe:** SchülerInnen, MaturantInnen, Externe, Erwachsene, Lehrer, StudentInnen (für Prüfungen und Vorträge)
- **Termin:** nach Vereinbarung
- **Ort:** Sacré Coeur
- **Teilnehmerzahl:** Max: 14
- **Kosten:** AbsolventInnen: € 45  
Jugendliche unter 25: € 25  
Normal: € 65
- **Inhalt:**  
Die Art und Weise wie wir atmen beeinflusst alle Funktionen von Körper, Seele und Geist.  
Es geht um das Wiederentdecken des individuellen Atemrhythmus, um das rechte Maß, um Ruhe und Gelassenheit im Alltag.  
*So wie ich atme, so bin ich.*  
*So wie ich lebe, so atme ich.*

## Termine

**16. Mai 2009:** Kulturfahrt nach Slowenien zum Weingut „Dveri Pax“ des Stiftes Admont in Jaring



## Fotos vom 30.11.2008

**Familiengottesdienst** mit ADVENTKRA  
Egon Homann OSB aus dem Benediktiner  
tliche Agape im Herz-Jesu-Saal am 30. 11.



## 13. AMASC (Congress Association Mondiale des Anciennes et A du Sacré Coeur) Weltkongress 5.-11. April 2010 MALTA

Anmeldung bis 31.10.2009  
Kosten: Teilnahmegebühr € 475 + Hotelkosten

Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem Vorprogramm in Sizilien (31.März-5.April. 2010) oder Tunesien (die Möglichkeit der Teilnahme an einer kulturellen Reise nach dem Kongress (Fahrt über den Nil nach Kairo 11-18 A  
turfahrt nach Tunesien (11.-14. April 2010).

in unserem Leben nach Dingen sehnen, die  
liche Gesundheit oder materieller Besitz, ob  
chliche Liebe – wir können alles verlieren.  
rgen.

Situationen, die so wunderbar sind, dass Sie  
öchten: der Sonnenuntergang am Meer, die  
amilie und Freunde miteinander feiern, der  
ersten Mal Ihr Kind oder Enkelkind im Arm

Hinter jedem Wunsch steht die Sehnsucht nach einer ewigen,  
unvergänglichen Freude – der Durst nach Gott, ohne den kein Wunsch  
erfüllbar wäre, ohne den es insgesamt keine Erfüllung gäbe.

Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit, legen Sie die rechte Hand auf Ihre  
Leibmitte, die Linke zum Herzen.  
Verbinden Sie sich mit dem Atem und den Worten: „Ich (Gott) bin da –  
und ich bin da.“

Sr. Evelyne



## RICHTEN

in Schwetz, zweites Kind von Gerburg und Norman Schwetz  
in und Raphael Klug, Söhne von Gabriele und Clemens Anton Klug

Ing. der Montanuni Leoben: Sophie Primig

ia Royer, Doktorin der Naturwissenschaften

Christine Maria Lippe  
rmat

Muhri geb. Ofenheimer - Seybersdorff



Leonhard Primig

Dipl. Ing.

## AUSZÜGE AUS ALTEN SACRÉ COEUR JAHRESBÜCHERN

### Kongressvorbereitungen - auch so...

er Maimorgen um halb 8. Der Gang des Halbinternats  
Christa, blaues Band, sorgenbeladene Maturantin und  
schpräsidentin, nimmt zwei ihrer Leuchten an der Hand  
einem großen Plakat. Ein schönes Bild der münchner  
ürme der Frauenkirche - Tage des Monats - vierzehn  
ander: Bibi, Hanni, Gretl, Christl, Helga - ach so, die  
nnen. Und Christa hebt an, tief betrübt:

an! Müsst ihr mir denn diese Schande machen? Müsst ihr denn  
? Könnt ihr euch denn überhaupt nicht beherrschen? So einen  
kein Mensch! Wenn das so weitergeht, werde ich bitten, euch  
niemand, niemand auf der Welt wird euch wollen! Schämt ihr

sch gewaltig und geloben ernste Besserung. Denn es geht um  
nn man in den Reihen schwätzt verliert „der Tisch“ eine kleine  
be, die zum Namen der Tischpräsidentin geklebt, die täglich  
s darstellt. Jeder Tag bedeutet 5 Hostien, die nach München  
n eucharistischen Weltkongress konsekriert werden!  
elen sich beim schönen Plakat schon beim Morgengrauen ab:

der erste Weg ist die Besichtigung der gestrigen Res  
Enderfolg fehlt nicht: viele, viele kleine Opfer des  
Ehre der Gottesmutter, alle in kleine Hostien umgewa  
fer: 1300 Hostien), die durch das Münchner Sacré Co  
des Kongresses übergeben wurden. So konnte auch  
vom Kongress nach Wien schreiben:

„Man sagt, dass über eine Million Menschen zur Schlu  
werden und alle werden kommunizieren, die auf der  
sind. - Vielleicht bekomme ich eine der Hostien, die w  
gewonnen haben... !“



Rast am Wandern